

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Amliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.
21. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen „Halle'sche Familienblätter“ und „Der Wauwauzeiger“

Halle'sches Tageblatt — Halle'sche Neueste Nachrichten — Halle'scher Lokal-Anzeiger — General-Anzeiger für die Provinz Sachsen.

Die heutige Nummer umfasst 14 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Kaiser Wilhelm begab sich Sonnabend nachmittag im Amdorfer See zur Begrüßung des Jaren an Bord des „Stambart“. Die russischen Schiffe übernachteten im Kieler Hafen.

Der Kaiser ist gestern, Sonntag, von Berlin nach Cleve abgereist, um dort an der dreihundertjährigen Jubelfeier der Stadt teilzunehmen.

Württemberg erhöht den Tarif der 4. Wagenklasse von 2 auf 2,8 Pfennig.

Herr Graf Zepelin ist an einem Niesch am Halse leicht erkrankt und hat sich zur ärztlichen Behandlung in das Krankenhaus zu Komfams begeben. Der Graf hat die an ihm vorgenommene Operation gut überstanden. Er unternahm gestern vormittag einen Spaziergang.

„Karl-Ludwig III.“ machte in Frankfurt mehrere wohlgezielte Auftritte.

Der französische Flieger Sommer verbeserte den von Wilbur Wright aufgestellten Weltrekord durch einen Flug von 2 Stunden 27 Minuten 16 Sekunden.

Japan hat die Mächte offiziell in Kenntnis gesetzt, daß es gegen den Willen der chinesischen Regierung mit dem Umbau der Aning—Wulden-Eisenbahn beginnen werde.

Deutschland und Persien.

Nach einer Meldung aus Teheran herrscht innerhalb der neuen persischen Regierung viel Sympathie für Deutschland, und man soll beabsichtigen, die Armeen nach deutschem Muster zu reorganisieren und auch das Kriegsmaterial bei uns einzukaufen. Wie weit diese Meldung stimmt, läßt sich schwer prüfen, aber unbestritten erfreute sich Deutschland von jeder in Persien großen Ansehens, noch mehr aber wissen es die jetzt am Amdorfer See befindlichen Kreise zu schätzen, daß die deutsche Regierung niemals selbständige politische Ziele in Persien verfolgt, sondern nur danach getrebt hat, unsere kommerziellen Interessen zu wahren. Und dafür haben wir in Teheran immer weitgehendes Entgegenkommen gefunden, was häufig genug die Eifersucht anderer Nationen, namentlich Englands, erregte und die britische Presse zu allerhand Verdächtigungen Deutschlands veranlaßte, ohne daß dadurch das Vertrauen Persiens in die deutsche Uneigennützigkeit irgendwie beeinträchtigt worden wäre.

Die Beziehungen Deutschlands zu Persien begannen um die Mitte des vorigen Jahrhunderts. Nachdem im Jahre 1857 Preußen für sich und die Staaten des Zollvereins einen Handelsvertrag und Handelsvertrag mit Persien geschlossen hatte, wurde im Dezember 1859 eine Gesandtschaft nach Teheran geschickt, welcher der Freiherr Jul. v. Müntz — 1848 Reichspräsident in Berlin — vorstand. Der Mission gehörten ferner

an der Militär-Attache Großmann und der später so bekannt gewordene Dr. Heinrich Brugsch. Die Expedition machte, nachdem sie längere Zeit in Teheran gewohnt hatte, ein siebenmonatliches Rundreisen durch das Land, worauf Wintzschel den Mima erlag. Die übrigen Mitglieder kehrten im Frühjahr 1861 nach Deutschland zurück, und erst im Jahre 1884 wurde eine neue, namentlich dauernde diplomatische Vertretung in Teheran eingerichtet.

Der chinesisch-japanische Konflikt.

Zwischen den beiden ostasiatischen Kaiserreichen ist das Einvernehmen wieder einmal stark getrübt, und mit gerechter Spannung sieht man allgemein der Entwicklung des Streites entgegen, der eine schärfere Form annehmen beginnt. Es handelt sich wieder um Wahnbaute in der Mandchurie, die nominell zu China gehört, in deren südlichen Teil aber Japan sich festgesetzt hat, um sich daraus vorwärtlich nicht wieder vorbringen zu lassen. Als der russisch-japanische Friedensvertrag geschlossen worden war, der bestimmte, daß die beiderseitigen Truppen binnen 18 Monaten die Mandchurie räumen sollten und daß nach dieser Frist nur noch 15 Soldaten pro Kilometer auf dem mandchurischen Eisenbahntrecken verbleiben dürfen, vereinbarte China mit Japan, daß dieses die Eisenbahn südlich von Schantung erhalten solle, aber keine Zugmaschinen bauen dürfe, während China keine anderen Macht erlauben solle, sich mit der Frage des Eisenbahnbaues für die Strecken Kirin—Jihongshan und Sünmiting—Wulden zu befassen, die sich Japan vorbehalten hatte. Als nun China selbst eine Bahn Peking—Sünmiting—Wulden zu bauen beabsichtigte, protestierte Japan wegen der seiner eigenen Bahn nach Wulden drohenden Konkurrenz, und China mußte nachgeben. Jetzt will Japan die 1904 als Handelsvertrag zwischen erbaute Linie Aning—Wulden zu einer Vollbahn ausbauen, aber China macht wegen des Aufbaus Verbindung der Strecke Schwerigsteilen und stellt Japan Bedingungen, auf welche dieses nicht eingehen zu können glaubt. In Tokio hat man sich deshalb entschlossen, ohne die Genehmigung der Peking Regierung und ohne vorherige Verhandlung mit dieser den Bau zu bestimmen. Das würde natürlich einen ersten Konflikt heraufbeschwören, falls China auf seiner Weigerung beharren wollte.

Es liegt auch sonst noch allerdings Hindernisse zwischen den beiden Reichen in der Zeit, so daß hinsichtlich der Wahrung des Friedens in Ostasien erste Bestürzungen nicht ganz ungerechtfertigt sind. Die Beziehungen beider Staaten ebenso wie

beider Völker zu einander lassen zu wünschen übrig. Der Chinese kann den Japaner nicht ausstehen, er verachtet ihn als Emvorkömmling, und der Japaner sieht wiederum auf den Chinesen als einen in der Kultur Zurückgebliebenen herab. Japan muß keine in Ostasien erlangte Vormachtstellung gegenüber China in unerhörter Weise aus, und es möchte dieses am liebsten in ein Abhängigkeitsverhältnis bringen, trotzdem es das Wort von der Integrität Chinas immer im Munde führt. Schon der letzte Konflikt wegen der Besetzung des japanischen Dampfers „Tatsu Maru“ bei Macao durch chinesische Behörden ließ die feindselige Stimmung zwischen den beiden Reichen erkennen. Sicher kommt einmal die Zeit, wo China sich von der fremdfeindlichen Verordnung emanzipiert und gestärkt durch Reformen im Innern, Herr in eigenen Haufe sein will. Es ist nun gar nicht unmöglich, daß Japan das „Erwachen“ Chinas nicht erst abwarten und einen Konflikt von ganz anderer Art mit China eingeleitet werden, was sich jedoch zu vermeiden ist. So bestimmt der Friedensvertrag von Portsmouth, daß die russischen Nachrechte auf Port Arthur, Dalin und dem umgrenzten Gebiet auf Japan übergehen, und dieses hat wieder mit China vereinbart, die Wahrung solle mit dem Jahre 1923 enden. Einmal wird aber wohl niemand glauben, daß Japan auf die Aning—Wulden-Eisenbahn niemals verzichtet werden, wo sollte bestreiten ein Krieg mit China angezettelt werden, so lange dieses noch schwach ist.

Man erhebt hieraus, daß ein chinesisch-japanischer Konflikt eventuell beständige Folgen haben kann und eine weitere Verschärfung der Mächterhältnisse in Ostasien unsehbar zu machen vermag.

Hierzu wird uns noch gemeldet:

Tokio, 7. August. Japan hat die Mächte offiziell in Kenntnis gesetzt, daß es die Aning—Wulden-Eisenbahn zu bauen beginnt.

Peking, 7. August. Der Vertrag des Protokolls Chinas hat Japan mit dem Bau der Aning—Wulden-Eisenbahn begonnen.

Berlin, 7. August. Der hiesigen japanischen Botschaft ist ein amtliches Telegramm aus Tokio zugegangen, in dem die japanische Regierung ihr Vorhaben in der Frage des Aning—Wulden-Eisenbahnbaues einseitig begründet. Das Telegramm hebt hervor, daß Japan sich durch das Ergänzungsabkommen zu dem Peking-Vertrage von 1905 das Recht des Ausbaus, der während des russisch-japanischen Krieges für militärische Zwecke in die Aning—Wulden-Eisenbahn einseitig einbezogen wurde, als ein inter-nationales Recht anerkannt habe. Das Telegramm hebt ferner hervor, daß Japan sich durch das Ergänzungsabkommen zu dem Peking-Vertrage von 1905 das Recht des Ausbaus, der während des russisch-japanischen Krieges für militärische Zwecke in die Aning—Wulden-Eisenbahn einseitig einbezogen wurde, als ein inter-nationales Recht anerkannt habe. Das Telegramm hebt ferner hervor, daß Japan sich durch das Ergänzungsabkommen zu dem Peking-Vertrage von 1905 das Recht des Ausbaus, der während des russisch-japanischen Krieges für militärische Zwecke in die Aning—Wulden-Eisenbahn einseitig einbezogen wurde, als ein inter-nationales Recht anerkannt habe.

Die Kinder von Köhninghof.

Von Franz von Rosen. (Fortsetzung.)

Marias ältester Sohn war im letzten Lebensjahre gestorben. Warum? — Der wäre gewiß ein Mann nach Arnes Herzen geworden; den hatte er geliebt, an dessen Sorge hatte er die ersten grauen Haare bekommen, obgleich er in jungen bunten Tagen kaum anders gemeint war wie an jedem anderen Tage, während Marias Trauer eines religiöseren, Erhöhenes hatte. Der Tod dieses Knaben hatte aber nur eine Rinde in ihrem ärgeren Leben bedeutet; sie war nicht enger mit ihm verbunden gewesen wie jede normale Mutter mit ihrem Kinde.

Wenn der kleine Alf stürbe — das würde in ihre Seele reisen, das würde sie verderben, vernichten.

Aber der kleine Alf war ja gesund und heranget. Er war nie krank; aber er blieb arm. Er gehörte zu den Menschenkindern, deren Seele gleichsam auf Seiten des Leibes lebt, deren körperliches Wohl darum mit dem Wohl ihrer Seele aufs engste verbunden ist.

Maria durfte, so wie sie war. Darum hüete und pflegte sie die ungeliebte, arme kleine Seele sorgfältiger und ängstlicher wie seinen Leib.

Arne verstand das nicht. Er belächelte es und ärgerte sich darüber.

„Du vergessst Dich selbst in ihm“, sagte er einmal.

Maria antwortete darauf nicht. Sie hatte gelernt, zu schweigen. Aber sie dachte darüber nach.

„Weißt Du denn, wie er ist und wie ich bin? Und wenn Du es weißt, warum bist Du dann so zu mir? Ist das auch Theorie? Willst Du denn nicht wissen, nicht ausgehen, nachgeben? Nein — Du weißt es wahrscheinlich nicht — weder wie er ist noch wie ich bin. Es ist nur ein Nichtwissen, Nichtverstehen, was Dich so hart und graulich ansehnen läßt.“

Wie diesem kleinen Trost bewußtichtigsten sie immer wieder das gelegentliche Aufblühen ihrer Seele.

Darin lag auch eine gewisse Theorie. —

Bieries Kapitel.

Von Antje kamen ab und zu kurze Briefe. Sie hatte wenig Zeit, sie arbeitete mit aller Kraft, um möglichst bald das Ziel, die selbständige Tätigkeit, zu erreichen. Sie fühlte sich wohl in ihrer Arbeit, war wohl gefassten Berranens in sich und ihre Zukunft. Von ihrem väterlichen Leben war wenig zu sagen; das bestand eigentlich nur in Essen und Schlafen. Sonntags machte sie weite, erquickende Ausflüge, allein oder in Gesellschaft einer ihrer Kollaboranten.

Sie ist eine fröhliche, reine Natur, dachte Maria; ihre Abscheu gegen sie nicht unangenehm machen für profanische Leben, und ihre trotzige, leuchtende Seele wird sie schätzen in allen Umständen.

Antje war, nächst dem kleinen Alf, der Mensch, der ihr am nächsten stand.

Zu Eltern schrieb Antje, daß sie eine Stellung als Rechnungsführerin bei einem Großen Laden angenommen habe; er habe ein großes Gut im Preiseländchen. Sie müsse die Stellung gleich nach dem Heite anretreten, und so lobne es sich nicht, vorher nach dem Köhninghof zu kommen, zumal sie noch allerdings für ihre persönliche Ausrichtung zu beschaffen habe. Aber sie werde ihren eignen Urlaub zu einem Besuche bei den Geschwister benutzen.

Maria ließ das Briefblatt sinken. Sie war freudig. Aus der Verlangenheit herüber reichte sich eine Hand und sagte an die Wurzeln ihres Lebens.

„Was ist?“ sagte Arne, der neben ihr am Tische stand und die Postkarten durchsah. „Nachricht von Antje?“

Er griff nach dem Brief und durchsah ihn flüchtig.

„Nun wird sie wohl noch eingebildet werden.“

Weiter sagte er nichts. Seine Teilnahme für andere war immer kühl. Einemannes Gedanken ihm nicht aufzukommen.

Am Abend dieses Tages kniete Maria länger als sonst am Bettende des kleinen Alf. Sie hielt seine warmen Händchen in ihren kühlen Fingern und sah ihm mit brennenden Augen an.

„Du bist mein Schupengel, kleiner Alf!“ flüsterte sie. Der kleine Alf sah erkrankt zu ihr auf, dann lachte er.

„Bewahre — ich bin doch kein Schupengel. Die haben Flügel

und wohnen im Himmel und man kann sie nicht sehen. Du müßt den lieben Gott bitten, daß er Dir einen Schupengel schickt.“

„Ja, Antje, das will ich tun“, sagte Maria. Und während sie ihm lächelte, sah sie eine Träne aus ihrem Auge und verdriete in des Kindes Haar.

Am ersten Sonntag kamen die Geschwister. Bergens waren für die Ferien zu Wahren gekommen. Hille hatte es gewünscht — weniger aus Schmach nach der Tochter, als der Wohlbehagen halber. Sie brachte immer Abmischung.

Für Maria war sich Zusammensein mit der Familie keine unbedingte Freude. Sie stand sich mit all, aber wenn es geworden war sie mit keinem. Ihre Andersart stand jedoch ihnen. Sie schaltete allemal ihr eigenes Selbst aus im Verkehr mit ihnen. Sie offomoberte sich, aus Pflichtgefühl, aus angeborener Lebenswürdigkeit und endlich, weil es am bequemsten und besten so war. Daher kam es, daß die Geschwister sich daran gewöhnt hatten, sie für nichtig und unbedeutend zu halten.

Natürlich mußten alle schon von Kindes Jahren einen Entschluß. Sie hatte an Wahren ausführlich darüber berichtet. Nun sprachen sie darüber.

„Ich habe eine gewisse Hochachtung vor Antje“, sagte Wahren, „wenn es nur ein gutes Ende nimmt. Sie steht doch so allein in ihrem neuen Leben.“

Hille war ganz anderer Meinung.

„Ich hätte nicht gedacht, daß sie es so weit treiben würde. Ich hielt es für eine Schulle, von der sie bald geheilt werden würde. Ich finde es ganz verabschiedet von ihr. Sie hat es nicht nötig. Sie verdirbt sich damit alle Heiratsaussichten. Warum? Aber ich bitte Euch, wer betraut einen weiblichen Rechnungsführer? Einer ihres Standes doch gewiß nicht mehr. Höchstens fängt der Groß eine Liebeshist mit ihr an. Schätz genug ist sie ja.“

„Ist er unerbetet?“ fragte Arne, zum ersten Male antwortend.

„Das ist es ja eben!“ erwiderte sich Hille. „Ich bitte Dich, wie kann sie zu einem geschickten Manne gehen!“

„Weil, denn ein geschickter Mann unter allen Umständen ein Wauwau sein?“ neckte Arne Wahren, gutmütig lächelnd. Hille warf ihm einen bösen Blick zu.

„Ich finde es im höchsten Grade unpassend“, sagte sie trotzig

M. BAR'S 95 Pfg. WOCHE

Wir haben uns entschlossen, um unserer auswärtigen Kundschaft, welche bis heute keine Zeit hatte, uns zu besuchen, Gelegenheit zu geben, die Vorteile unserer 95 Pfg.-Woche zu genießen, solche noch bis Sonnabend zu verlängern.

Wir bringen in dieser Woche gänzlich neue, staunend billige Auslagen.

Beachten Sie unsere
Schaufenster.

Soeben eingetroffen:

Echte Schweden

12 Schachteln im Paket **5 Pakete 95 Pfg.**

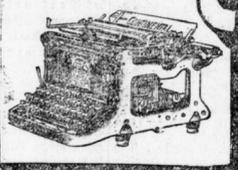
Rabattmarken
auf alle Waren.

Ausehen
erregenden Erfolg erzielt
Phrymalin (gekühlt)
bei Nervenkrankheiten: Kopfschmerzen
(Nasenröte), Bartflechte, Pusteln,
Gesicht- und Hautausschlag.
Preis pro Glas 50 Pf.

in Halle zu haben: Hirsch-Drogerie, Oberbergstraße 13, Adler-Drogerie, Königsstr. 14, Bihnen-Drogerie, Schmeierstr. 13, Max Räder, Drogerie, Rammelsbergstr. 2, Ernst Fischer, Drogerie, Moritzwinger 1, Otto Kramer, Drogerie, gegenüber der Glauchaer Kirche, Max Ott, Drogerie, Steinweg 26, Engel-Drogerie, Magdeburgerstraße, Gefte Salberstraße, Walthalla-Drogerie, Magdeburgerstr. 29, Kaiser-Drogerie, Ludwig Bucherstr. 31, Neumarkt-Drogerie, Bernburgerstr. 32, M. Walz, goti Rehl, Gr. Ulrichstr. 30, Germania-Drogerie, Kaiserstr.

General-Vereiner: Max Ernsting, Magdeburger, Infobstraße.
Phrymalin-Werke
Schmalz & Schüller, Spandau.

Man findet uns: 2. Etz. 3. Jhen mit
Freuden mit, das ich mit 3. Jhen Seite
vollständig zufrieden war, ich bei den
ersten Besuchen zeigte sich der Erfolg,
so daß ich jetzt mit 2. Seitenfüßen von
meinem Ausflügler bereit bin.
A. H. Ribmann & Partner, 4. 2. 00.



Continental

Höchst ausgezeichnete Marke

2 Grosse Preise 5 Goldene Medaillen

Erzeugnisse der
Präzisionsmaschinenfabrik
Wanderer-Werke A.G.
Schoenau bei Chemnitz.

General-Vereiner: Max Schultz,
Marienstraße 11, Telefon 615.

Stimmungen Reparaturen

von Pianos, Flügeln,
Harmoniums
aller Systeme prompt und
sachgemäß.

C. Rich. Ritter
Hof-Pianofortefabrik,
Halle a. S.

Unglaublich!

Sie haben C. F. Schulze's berühmte
und bestbekannte

Kräuselseife

noch nicht verwendet? Es ist die
beste Seife zum Waschen u. Ein-
waschen feiner weißer Stoffe.
— Neutral schädlich.
Nur echt mit Schirmmarke „Sonne“.

Kimbeersaft
mit Kirschsaff, garant. rein,
in Flasch. zu 85, 75, 1.10, 1.35,
ausgew. Pfd. 50 Pfg.

Bei Voll. billiger. Preis gratis.
Schwane - Drogerie,
Leipzigstraße,
gegenüber Bänke.

Möbel-Fabrik Fr. Naumann

Inhaber: Robert Naumann,
Halle a. S., Rathausstr. 14.

Als Beweis meiner Leistungsfähigkeit liefere ich
konkurrenzlos, fertig aufgestellt, bei strengster Reellität

3 Zimmer und Küche	Salon, Speisezimmer, Schlafzimmer und Küche	Mk. 1500.—
2 Zimmer und Küche	Herrenzimmer, Speisezimmer, Schlafzimmer und Küche	Mk. 1403.—
	Speise- und Wohnzimmer, Schlafzimmer und Küche	Mk. 1042.—
	Gutes Wohnzimmer, Schlafzimmer und Küche	Mk. 1011.—

Besichtigung von grossem Wert.

Prima Referenzen: Gegründet 1855. Telefon 1125.

Ungebläut. Kristallzucker
200 Pfd. netto Mk. 40.25
Kasse Bo. inkl. Saek
100 Pfd. netto Mk. 20.25
effektiv

Gross-Rösterei „Halleria“
Otto Bornschein.

Rat in all. Damenangelegenheiten
Diät. Röh. Ein j. Woche in
Halle s. pr. Briefe bitte E. S. 8
Hindert Hauptplatz.

Eine ganze Armee
Kinder ist groß gezogen mit
Carl Kochs Nährwieback,
denn der, ist sehr wohl schmeckend,
besitzt höchsten Nährwert,
befördert die Körperzunahme,
stärkt den Knochenbau,
verhindert die Kinderfrankheit,
als Nahrungsmittel, so, da er
die Bestandteile einer guten Nahrung
mit den bei Mütterlich eigen
Nährstoffen u. Vitaminsystem vereint.
zu haben in Läden und Paketen
à 10, 20, 30 und 60 Pfg. in den
Apotheken, Drogerien, Kolonialwarenhandlungen und in den
durch Filiale feintestlichen Verkaufsstellen.



„Hansa“ Backpulver Puddingpulver

ist das Beste

und daher unübertroffen!

Hausfrauen! sammelt alle „Hansa“-Düten, denn für
50 Packungen senden wir 1 Dose
ff. Leibniz-Kakes
gratis und franko.

Stahmer & Wilms, Hamburg.
Engros-Niederlage:
Düben & Herrmann, Halle a. S.
Gutschow & Barneske, Halle a. S.

**Färberei Mauersberger,
Chemische Reinigungs-Anstalt.**

Auf meine Spezial-Abteilung
für Reinigung von Herren-Garderobe
mache ich besonders aufmerksam.

6 Läden am Platze.
Fernsprecher 1248 und 1252.



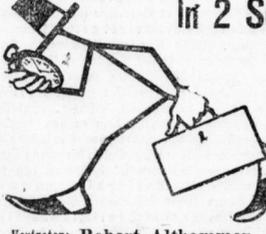
O ich bin klug und weise

benut man die Hausfrau, indem sie sich
ein Paket Seifenpulver „Galspelt“
kauft, in welchem sie ein prächtiges
Geschenk findet, das ihr große Freude
macht.

Fabrikant:
Carl Gentner, Göttingen.
Engros-Niederlage bei
**Gutschow & Barneske,
Halle a. S.**

!!! Obacht wegen der vielen minderwertigen
Nachahmungen!!!

Schutzmarke.



In 2 Sekunden

können Sie mit
Erdal-Schu-
creme auf je-
dem Leder den
herrlichen
Lackglanz er-
zielen, der nicht
abfärbt und
selbst bei Nässe
erhalten bleibt.

Erdal überall
erhältlich. "

Vereiner: Robert Althammer. Teleph. 2520.

Nervenkranke
Hers. Verdauungs-, Stoffwechsel-Kranke.
Erstkl. Einrichtg., 3 Aerzte, veriangt Prop.
Dr. Falles Sanatorium
Bad Liebenstein (Thüringen).

Nächste Ziehung vom 19.-21. August or.

Metzer Dombau-Lotterie Hauptgewinn Mark 100 000 Lose à 5 M. — 1/2 à 2 1/2 M. (Porto und Liste 30 Pf. extra.) Porto u. amtliche Gewinnliste für beide Lotterien 50 Pf. extra.	Schneidemühler-Lotterie Automobil-u. Pferde- 15 000 Lose à 50 Pf. 11 Lose aus ver- schied. Taus. 5 M. (Porto und Liste 20 Pf. extra.) Friedrich- H. C. Kröger, Berlin W 8, straÙe 193a.
---	--

Amoi

bleibt das beste Metallputzmittel.

Praxis-Rezepte
der chemischen Kleinindustrie liefert
billig. Preis frei.
Rich. Geiseler, Kempen (Bayern.)

Reinheit!
Hosenträger zum
putzen des
putzendes Gebrauchsgegenstand.
H. Schone Nacht, Gr. Steinstr. 84.

Ingenieur-Akademie
Wismar a. d. Ostsee, für Maschinen- u. Elektro-Ingenieure,
Bau- u. Ingenieure und Architekten.

Harnröhrenausfluss
(sowie Blasenkatarrh) selbst in vorerhaltenen Fällen. Sogar in Verbindung mit Gonorrhoe
(Ch. 1-4) vollständig erprobt. In sehr geringe, bewährte, Diätet. u. Radon.
b. Chem. Laborat. Willy Lehmann, Berlin 115 W 39, Waisenstr. 10.
Jede Nachahmung ist nutzlos!